

## AUSSTELLUNG

**15. Dezember 2011 bis 27. Januar 2012**  
**Neues Rathaus Hannover, Bürgersaal**  
**ab 18.30 Uhr Eröffnung der Ausstellung**

Am 15. Dezember 1941 wurden 1001 jüdische Kinder, Frauen und Männer von Hannover nach Riga verschleppt, in der Verwaltungssprache hieß es: sie wurden „abgeschoben“.

Durch die Deportation nach Osteuropa sollte jüdisches Leben im ganzen Gebiet des Deutschen Reiches „ausgemerzt“ werden. Von den 1001 nach Riga Deportierten lebten im Mai 1945 noch 68 Menschen.

Die Ausstellung „´Abgeschoben´ in den Tod – Die Deportation von 1001 jüdischen Hannoveranern am 15. Dezember 1941 nach Riga“ zeigt im 70. Jahr nach der Deportation die chronologischen Ereignisse und die historischen Kontexte dieser menschenverachtenden Aktion. Sie beleuchtet anhand von exemplarischen Biographien die individuellen Schicksale der Riga-Deportierten, thematisiert aber ebenso die Hintergründe der Täter. Die Ausstellung klärt erstmals umfassend dieses traurige Kapitel der hannoverschen Stadtgeschichte auf. Für Schülerinnen und Schüler wird es ein besonderes Informationsangebot geben.

Die Ausstellungseröffnung findet am 15. Dezember 2011 um 18.30 Uhr mit einem Grußwort durch Oberbürgermeister Stephan Weil und einer besonderen Lichtaktion auf dem Trammplatz von Schülerinnen und Schülern der Humboldtschule statt (siehe Begleitprogramm).

Eine große Ehre wird Hannover durch den Besuch von voraussichtlich vier Überlebenden der Deportation 1941 zu der Ausstellungseröffnung zuteil.

**Ausstellungslaufzeit:**  
15. Dezember 2011 bis 27. Januar 2012

**Besuchszeiten:**  
Montag - Freitag 8 - 18 Uhr, Samstag und Sonntag 10 - 18 Uhr

**Ausstellungsort:**  
Bürgersaal im Neuen Rathaus, Trammplatz 2, 30519 Hannover

**Verantwortlich:** Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur  
In Zusammenarbeit mit: Region Hannover, Historisches Museum Hannover, Niedersächsisches Institut für historische Regionalforschung

**Ausstellungskuratoren:** Dr. Karljosef Kreter (Projekt Erinnerungskultur) und Julia Berlit-Jackstien (Projekt Erinnerungskultur)

**Ausstellungstexte:** Christiane Schröder (Niedersächsisches Institut für historische Regionalforschung)

**Ausstellungsgrafik:** Kirsten Tepper (Historisches Museum Hannover)

## KATALOG

Begleitend zur Ausstellung erscheint der Katalog „´Abgeschoben´ in den Tod. Die Deportation von 1001 jüdischen Hannoveranern am 15. Dezember 1941 nach Riga“. Neben den Inhalten der Ausstellung beinhaltet der Katalog wissenschaftliche Aufsätze, die die Informationen über die Riga-Deportation vertiefen und die Fragestellungen erweitern. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, u.a. der Leibniz Universität Hannover, setzen sich umfassend mit einzelnen Aspekten der Ausgrenzung und Vernichtung jüdischen Lebens in Hannover, dem Hintergrund der Täter, einzelner Schicksals- und Leidensgeschichten und der vollständigen Namensdokumentation der deportierten Menschen auseinander. Der Katalog wird zukünftig als zentrales Werk die Erinnerung an die Deportation vom 15. Dezember 1941 in der stadthannoverschen Öffentlichkeit nachhaltig wach halten.

**Bezugsquelle:** Bezug über den Buchhandel oder über:  
Landeshauptstadt Hannover – Projekt Erinnerungskultur,  
Sallstraße 16, 30171 Hannover,  
erinnerungskultur@hannover-stadt.de, 0511-42088

**Schutzgebühr:** 10,- Euro

**Verantwortlich:** Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur  
In Zusammenarbeit mit: Region Hannover, Historisches Museum Hannover, Niedersächsisches Institut für historische Regionalforschung

**Katalogtexte:** Julia Berlit-Jackstien M.A., Dr. Marlis Buchholz, Wiebke Hiemesch M.A., Dr. Karljosef Kreter, Dr. Hans-Dieter Schmid, Christiane Schröder M.A., Dr. Peter Schulze

**Kataloggrafik:** Region Hannover – Team Gestaltung, Christina Larek

**Druck:** Region Hannover – Team Druck

## PÄDAGOGISCHES ANGEBOT

Für Schulklassen werden spezielle Führungen durch die Ausstellung mit ergänzenden pädagogischen Modulen angeboten. Studierende der Leibniz Universität Hannover begleiten die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines neu entwickelten museumspädagogischen Programms durch die Ausstellung.

Ziel des Angebotes ist es, ein für Schulklassen geeignetes Programm zur Verfügung zu stellen, das neben der klassischen Führung durch die Ausstellung auch eine Arbeitseinheit für die Schülerinnen und Schüler zur Vertiefung des Themas beinhaltet.

Das Netzwerk Erinnerung und Zukunft hat bereits für diverse Projekte sehr erfolgreich didaktische Programme entwickelt und angeboten – die beteiligten Studierenden werden im Vorfeld von museumspädagogischen Experten geschult und verfügen über ein breites pädagogisches Fach- und Vermittlungswissen.

**Verantwortlich:** Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover  
In Zusammenarbeit mit: Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur

**Weitere Informationen:** www.erinnerungundzukunft.de  
Kontakt und Terminbuchung: Erinnerung\_und\_Zukunft@web.de

## BEGLEITPROGRAMM

**„Ahlem und der Riga-Transport 1941“**  
**13. November 2011, Vortrag ab 15 Uhr**

Im Vorfeld des 70. Jahrestags der Deportation der jüdischen Bürger nach Riga thematisiert eine Vortragsveranstaltung mit Dr. Marlis Buchholz und Dr. Hans-Dieter Schmid die Rolle der Israelitischen Gartenbauschule, die vor der Deportation der 1001 jüdischen Hannoveraner als Sammelstelle diente. Im Mittelpunkt wird das konkrete Geschehen in der Sammelstelle Ahlem stehen, die Unterbringung, die Registrierung, die Kontrolle des Gepäcks, die Ablieferung der Wertsachen. Der Journalist Hans-Jürgen Hermel und der Historiker Shaun Hermel zeigen im Anschluss den Dokumentarfilm: „Mit der Reichsbahn in den Tod“. Jüdische Bürgerinnen und Bürger Hannovers schildern bei einer Spurensuche im Jahre 1991 vor der Kamera, was sie während des Transportes und bei ihrer Ankunft in Riga erleben mussten.

Nach dem Vortrag wird ein Rundgang über das Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule angeboten, ab 14 Uhr ist die Dauerausstellung in den Kellerräumen der Gedenkstätte geöffnet.

**Veranstaltungsort:** Gedenkstätte Ahlem / Aula der Justus-von-Liebig-Schule, Heisterbergallee 8, 30453 Hannover

**Veranstalter:** Region Hannover – Team Kultur  
In Zusammenarbeit mit: Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur und der Justus-von-Liebig-Schule

**„Nachbarn von Nebenan – Verschollen in Riga“**  
**Vortragsveranstaltung mit Winfried Nachtwei**  
**24. November 2011, 19 Uhr**

Nach dem Massenmord an den lettischen Juden entstand in Riga Ende 1941/Anfang 1942 ein „Reichsjudenghetto“, in das abertausende Menschen aus verschiedenen deutschen Städten deportiert wurden. Winfried Nachtwei forschte seit 1989 nach den Spuren der Verschleppten und bekam

Kontakt zu den wenigen Überlebenden. Der Historiker und langjährige Bundestagsabgeordnete berichtet in seinem Vortrag über den Leidensweg der lettischen und deutschen Juden in Riga, über das Ghetto und andere Lager und über den Wald von Bikernieki. An diesem Ort der Massenerschießungen wurde durch das Deutsche Riga Komitee, dem die Landeshauptstadt angehört, eine würdige Gedenkstätte errichtet. Michael Fürst, Vorsitzender des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R. und Werner Fürst, Söhne des damals ebenfalls deportierten Helmut Fürst, besuchten die lettische Stadt und erzählen im Anschluss von ihren Eindrücken des ehemaligen Ghettos.

**Veranstaltungsort:** Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N001

**Veranstalter:** Region Hannover – Team Kultur

**In Zusammenarbeit mit:** Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur

**„Du kannst verdrängen, aber nicht vergessen“**  
**15. Dezember 2011, 12 Uhr**

Das Mahnmal für die ermordeten Juden Hannovers erinnert an 1.935 Jüdinnen und Juden, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden, unter ihnen auch jene Menschen, die ins Ghetto Riga verschleppt wurden und umgekommen sind. Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule Hannover haben sich im Rahmen ihrer Facharbeiten eingehend mit ausgewählten Biographien beschäftigt und stellen bei der Gedenkveranstaltung am Mahnmal einzelne Verfolgungsschicksale vor. Ein wichtiger Teil im Ablauf der Erinnerungsveranstaltung ist das jüdische Totengebet, das Kaddisch. Es wird vom Kantor als Gesang vorgetragen.

**Veranstaltungsort:** Mahnmal für die ermordeten Juden, neben dem Opernplatz

**Veranstalter:** Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur  
In Zusammenarbeit mit: Humboldtschule Hannover und Region Hannover



**„Ausstellungseröffnung im Zeichen des Davidsterns“  
15. Dezember 2011 ab 17 Uhr,**

Die Ausstellung „‘Abgeschoben‘ in den Tod. Die Deportation von 1001 jüdischen Hannoveranern am 15. Dezember 1941 nach Riga“ wird ab 18.30 Uhr im feierlichen Rahmen im Bürgersaal durch Oberbürgermeister Stephan Weil eröffnet.

Vor der Eröffnung stimmen uns Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule durch eine besondere Lichtaktion auf dem Trammplatz ab 17 Uhr auf die Ausstellungsinhalte ein. Die Jugendlichen zünden für jede der 1001 deportierten Personen eine Kerze an – die Kerzen werden auf den Trammplatz vor dem Neuen Rathaus in Form eines Davidsterns aufgestellt und ein weit sichtbares Zeichen der Erinnerung stellen. Die Namen aller deportierten Frauen, Kinder und Männer wurden durch die Jugendlichen im Vorfeld im Rahmen des Schwerpunktunterrichts eingelesen. Durch die Abspielung der Namen wird den 1001 Deportierten ein Stück Individualität zurückgegeben.

**Veranstaltungsort:** Trammplatz vor dem Neuen Rathaus und Bürgersaal im Neuen Rathaus

**Veranstalter:** Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur  
In Zusammenarbeit mit: Humboldtschule Hannover

**Nach der Ausstellungseröffnung  
„Zeitzeugengespräch“ mit Lea Rosh  
15. Dezember 2011 ab 19 Uhr**

Eine große Ehre wird Hannover durch den Besuch von voraussichtlich vier Überlebenden der Deportation 1941 zu der Ausstellungseröffnung zuteil. Die Zeitzeugen und Zeitzeuginnen werden uns in einem moderierten Gespräch von ihren Erlebnissen und ihren persönlichen Lebens- und Verfolgungsgeschichten berichten. Dieses Gespräch ermöglicht einen besonders intensiven Zugang zu dem dargestellten Ausstellungsthema. Die Ausstellung wird um den wichtigsten Aspekt – das einzelne menschliche Schicksal – bereichert.

Das Gespräch wird geleitet von der bekannten Journalistin und Publizistin Lea Rosh. Sie hatte als 1. Vorsitzende des Vereins Memoriam die Errichtung des Mahnmals für die ermordeten Juden Hannovers 1994 initiiert.

**Symposium zur Ausstellung  
„Erinnerungskultur als pädagogische und bildungspolitische Herausforderung“  
13. und 14. Januar 2012**

Die Stiftung Universität Hildesheim – Institut für Erziehungswissenschaft – bietet im Januar 2012 in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur ein wissenschaftliches Symposium zum Thema „Erinnern“ an. Das Symposium ist interdisziplinär konzipiert: bundesweit und international bekannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden sich mit Fragen nach den speziellen Zugängen des Erinnerns, den gegebenen Tradierungen, aber auch den Perspektiven und gegenwärtigen Herausforderungen von Erinnerungskultur für eine bildungspolitische und pädagogische Arbeit auseinandersetzen.

Es sprechen folgende Referentinnen und Referenten:  
Micha Brumlik, Viola Georgi, Verena Haug, Phil C. Langer, Hanno Loewy, Rikola-Gunnar Lüttgenau, Angelika Meyer, Joachim Perels, Margit Reiter, Moshe Zuckermann

**13. Januar 2012: 14 Uhr bis 19.30 Uhr  
14. Januar 2012: 10 Uhr bis 18 Uhr**

**Veranstaltungsort:** Neues Rathaus Hannover, Trammplatz 2, 30519 Hannover, Mosaiksaal

**Veranstalter:** Stiftung Universität Hildesheim – Institut für Erziehungswissenschaft – Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft  
In Zusammenarbeit mit: Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur

**Weitere Informationen zum Gesamtprogramm und zur Anmeldung:**  
www.uni-hildesheim.de/erinnerungskultur

**Finissage zur Ausstellung  
27. Januar 2012, 13 Uhr**

Die Landeshauptstadt Hannover bemüht sich seit Jahrzehnten um eine Verankerung der Zusammenhänge der Deportation von 1001 hannoverschen Juden ins öffentliche Stadtbewusstsein. Dazu haben das Gedenken an die 50. Wiederkehr des Deportationstages 1991 und die Errichtung des Mahnmals an der Oper im Jahr 1994 wesentlich beigetragen. Hannover gehört auch zu den Städten des Riga-Komitees.

Durch die Ausstellung „‘Abgeschoben‘ in den Tod. Die Deportation von 1001 hannoverschen Juden in das Ghetto Riga am 15. Dezember 1941“ wird zum 70. Jahrestag des Deportationstages erstmals umfassend über die historischen Kontexte informiert. Dies soll allerdings nicht der Schlusspunkt der Beschäftigung, sondern ein erneuter Beginn einer zukünftigen Auseinandersetzung darstellen.

Zu diesem Zweck wird die Landeshauptstadt Hannover zur Ausstellungsfinissage zahlreiche offizielle Repräsentanten und Ehrenamtliche aus den vielen Lebensorten der Menschen, die über Hannover deportiert wurden, einladen. Gemeinsam sollen die bisherigen Bemühungen der Verankerung der Deportation im öffentlichen Bewusstsein angesprochen und über zukünftige Möglichkeiten beraten werden. Ziel ist die Fortsetzung des Dialogs für eine nachhaltige Erinnerungskultur.

**Veranstaltungsort:** Neues Rathaus Hannover, Trammplatz 2, 30539 Hannover

**Veranstalter:** Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt Erinnerungskultur

## IMPRESSUM

Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Bildung und Qualifizierung  
Projekt Erinnerungskultur  
Sallstraße 16, 30171 Hannover  
0511-16 84 20 88  
Erinnerungskultur@hannover-stadt.de

**Redaktion:** Dr. Karljosef Kreter und Julia Berlit-Jackstien

**Grafik:** Region Hannover – Team Gestaltung, Christina Larek

**Druck:** Region Hannover – Team Druck

**Fotos:** Coverfoto: Stadtarchiv Hamburg,  
© Bernd S. - Fotolia.com



## Abgeschoben in den Tod

Die Deportation von 1001 jüdischen Hannoveranern  
am 15. Dezember 1941 nach Riga

Ausstellung  
15. Dezember 2011 bis 27. Januar 2012  
Neues Rathaus Hannover, Bürgersaal